

Limburer Anzeiger

Limburer Zeitung) Zugleich aml. Kreisblatt für den Kreis Limburg. (Limburer Tageblatt)

Gescheinungszeit: täglich (nur Werktag).
Preis: monatlich 8.90 Mark einschl. Postabfertigung
oder Briefporto.
Telefon Nr. 22. — Postabfertigung 24916 Frankfurt a. M.

Number 241

Gebründet 1888.

Verantwortlicher Redakteur Hans Kühn.
Red. und Verlag der Firma Schindlauer Verlag und Buchdruckerei
in Limburg a. M.

Anzeigenpreis: die gespaltenen 8-Millimeterzeile oder deren
Kamm 70 Pf. Die 91 mm breite Reklamezeile 210 Pf.
Reklame wird nur bei Wiederholungen gewährt. Telefon Nr. 82.
Anzeigen-Frist am 5 Uhr nachmittags des Vorstages.

Limburg, Montag, den 18. Oktober 1920.

83. Jahrgang

Das Siume des Ostens.

Alle polnischen Nationalisten reiben sich vergnügt die Hände und die französischen Hintermänner schmunzeln dazu. In der Besetzung Wilnas ist wieder mal ein feines Spiel gespielt worden. Was schadet, wenn im sogenannten Friedensvertrag Wilna den Litauern erhalten bleibt. Flugs wird ein neuer militärischer Aufmarsch inszeniert und der General Jeligowski mit seinen gehorhaften polnischen Auführern und Truppen das Ziel polnischen Wunsches, die heimatliche litauische Landeshauptstadt Wilna. Die polnischen Wünsche sind ja deutlich genug ausgedrückt worden, es ist in diesem Zusammenhange interessant zu erfahren, wenige Tage vor der Besetzung Wilnas die Auflösung des polnischen Landtags eine Entschließung angenommen hat, in der es heißt: „Angesichts der Kriegslage soll der Landtag die Überzeugung aus, daß die Einverleibung des Wilnaer Gebiets in die polnische Republik in Einestimmung mit dem vielfach ausgedrückten Willen der Bevölkerung die einzige notwendige Bedingung eines dauerhaften Friedens ist.“ Der Wunsch des polnischen Landtags ist dem General Jeligowski Befehl. Wieweit er auch Befehl des polnischen Oberkommandos oder vielleicht auch der polnischen Regierung war, das wird ja voraussichtlich die Zukunft noch erweisen. Bisherhand kann man ja erst einmal formal das Vorgehen Jeligowskis missbilligen und es als militärischen Aufmarsch bezeichnen. Die Hauptlaste ist, daß Wilna nicht wieder herausgegeben wird, und daß der französischen Unterstützung durch Litauen und Weißrussland der Korridor bedroht wird, der nach Sowjetland führt, der für Polen zwar ein Korridor ist, für Deutschland aber ein unerträglicher Riegel, da die wirtschaftliche Verbindung mit Sowjetrußland dann unmöglich geworden ist. Gerade das aber ist das Ziel der französischen Imperialisten, die Polen immer dann Hilfe leisten, um sie ihre Absichten gegen Deutschland richten und die Welt auch jetzt aus dem vergangenen Jahr nichts geben haben, sondern jene Randstaatenpolitik fortführen, deren Unlösbarkeit am späten Ende schon die Regierung des Kaiserreichs von diesen Interessen, die auch unsere Ostpolitik waren, erhebt sich für Deutschland aber noch eine Frage im höheren Interesse. Wer garantiert uns, daß das, was Jeligowski heute gegen Wilna unternommen hat, nicht morgen irgend ein anderer polnischer Heerführer gegen Litauen unternimmt? Das Wilna-Beispiel hat gezeigt, daß die drohende Gefahr des polnischen Einmarsches in Litauen viel mehr als ein leeres Hirngespinst ist, denn dann kümmert man sich nicht um sogenannte Friedensverträge und Abmachungen, sondern dem polnischen Nationalismus ist zur Befriedigung seiner Ländereien nun einmal das Mittel recht.

Jeligowski marschiert.

Kopenhagen, 15. Okt. „Berlingske Tidende“ meldet aus Kowno: General Jeligowski setzt seinen Vormarsch fort; er steht jetzt auf halbem Wege zwischen Wilna und Kowno. Eine neue polnische Offensive wurde am Mittwoch eingeleitet. Den ganzen Tag fanden heftige Kämpfe statt; die litauische Armee wurde durchbrochen. Die litauischen Truppen haben keine Erholungen eingenommen.

Warschau, 15. Okt. (WTB.) Der französische und englische Gesandte sind gestern in einer Sonderaudienz von Jeligowski empfangen worden, mit dem sie eine Besetzung von einer vollen Stunde Dauer hatten. In polnischen Kreisen versichert man, daß diese Unterredung das Ergebnis des Generals Jeligowski zum Gegenstand hatte. Der Ministerrat beriet noch gestern abend spät über die anstehenden Auslandsfragen. Bedeutsame Entschlüsse wurden nicht so versichert man, aber bis zur vorgerückten Stunde wurde darüber nichts bekannt.

Polnische Märchen.

Kowno, 16. Okt. (WTB.) Die Gerüchte, als ob die litauische Regierung für den Kampf gegen Polen deutsche Truppen anwerben und die Gerüchte über Kooperationen zwischen deutschen und litauischen Truppen entheben jeder Grundlage. Die vom polnischen Generalstab verbreitete Meldung, wonach die Litauer in Wilna die Polen grausam behandelt haben sollten, was Teile der polnischen Armee verantwaltet haben sollte, die Stadt Wilna zu besetzen, ist eine Verleumdung. Sogar in den schweren Stunden der Räumung Wilnas ist auch nicht ein einziger Exzess vorgekommen.

Polnischer Generalstabsbericht.

Warschau, 15. Okt. (WTB.) Generalstabsbericht der polnischen Armee vom 14. Oktober: Unsere Abteilungen verfolgten den bei Molodetschno geschlagenen Feind und besiegten diesen. In den Kämpfen am 13. Oktober machte unsere Reiterei nördlich von Radostowic 500 Gefangene und erbeute viele Maschinengewehre. In Possej besiegten wir die Drei Leninow und Tirow. An der Südfront ist die Lage momentan unverändert. Es konnten größere Ansammlungen polnischer Kräfte an der Linie Sluz und Sjubar bis Mikrowo festgestellt werden.

Wrangel.

Konstantinopel, 15. Okt. (WTB.) Nach einem Telegramm aus Sebastopol vom 11. Oktober meldet General Wrangel, daß in der Gegend von Slangorod die polnischen Truppen nordwärts zurückgeschlagen worden seien. Auf dem rechten Donauufer wurden die Operationen der Truppen Wrangels mit Erfolg fortgesetzt. Die Kavallerieregimenter

15 bis 21 und ein Teil der dritten Schähendivision der Sowjettruppen seien geschlagen worden. Die Truppen Wrangels sollen große Beute gemacht haben.

Die Besetzung Wilnas und der Völkerbund.

Paris, 15. Okt. (WTB.) Der Völkerbundsrat hat gestern dem Vertreter Polens, Paderewski, durch den Vorsitzenden des Völkerbundsrates, Senatspräsident Leon Bourgeois, eine Note überreichen lassen, die sich mit den Ereignissen in Wilna beschäftigt. Paderewski wurde erzählt, seiner Regierung den großen Ernst der Lage auseinanderzusetzen. Die polnischen Truppen hätten die von Polen dem Völkerbund gegenüber übernommene Verpflichtung größlich verletzt. Wenn Wilna nicht in allerlängster Frist geräumt werde, müsse der Völkerbund eiligst zusammentreten, um die Lage zu prüfen, die man nicht als ernst genug ansehen könne.

Die neue französische Entschädigungsnote

Paris, 16. Okt. Die Pariser Presse von heute morgen teilt mit, daß die französische Regierung eine neue Note zur Entschädigungsfrage nach London übermittelte, in der vorgeschlagen wird: 1. eine Konferenz von Sachverständigen nach Genf oder nach Brüssel zu berufen; die Mitglieder der Wiedergutmachungskommission würden mit diesen Sachverständigen zusammenkommen und die Vorschläge Deutschlands zur Kenntnis nehmen. Eine Zusammenkunft der Vertreter der Regierungen in Betracht zu ziehen, doch sollen nicht die Ministerpräsidenten, sondern die Finanzminister der verschiedenen Staaten, darunter auch der von Deutschland, zusammenkommen. Die Ergebnisse dieser Besprechungen würden der Wiedergutmachungskommission vorgelegt, die die endgültige Entscheidung zu treffen hätte. Die französische Regierung scheint aber geneigt zu sein, anstatt der erwähnten Zusammenkunft der Mitglieder der Wiedergutmachungskommission eine Zusammenkunft der Ministerpräsidenten der alliierten Länder anzunehmen, welche in letzter Instanz die Entscheidung zu treffen hätte.

Frankreichs Widerstand gegen die direkte Aussprache.

Wie die „Bossische Zeitung“ aus Paris meldet, wird der französische Botschafter Laurent in Berlin, der die letzten Tage aus Paris auf seinem Posten zurückkehrte, der deutschen Regierung im Namen der französischen mitteilen, daß die Sonderunterhandlungen zwischen deutschen und französischen Sachverständigen über die Wiedergutmachungsfrage, die Deutschland angeregt hat, angeblich der bevorstehenden Sachverständigenkonferenz in Brüssel unfehlbar erscheinen. Man nehme in Paris an, daß die Einberufung der Sachverständigenkonferenz nach Brüssel in allerdrücktester Zeit erfolgen werde.

Deutsche Kohlennot — französischer Überschuß.

Berlin, 15. Okt. (WTB.) Wir erhalten aus Bochum folgendes von den Herren Riedorf, Stinnes und Böglert unterzeichnetes Telegramm: Die Kohlenfrage zwingt uns, nochdem bereits früher vier Hochöfen außer Betrieb gesetzt sind, heute zwei weitere Hochöfen stillzulegen. Hierdurch sind neue Arbeiterentlassungen unvermeidlich. Dabei ist bekannt, daß in Frankreich großer Überschuß an Kohle und Kohlen herrscht, so daß teilweise die Bahnhöfe wegen Übersättigung verstopft sind. Die Gasanstalt Paris hat 900 000 Tonnen Vorrat, das heißt, mehr als je zuvor. Wir bitten dringend, Schritte zu tun, daß angeblich des Überschlusses in Frankreich so viel Kohle und Kohle zurückgehalten werden, daß unsere Wirtschaft nicht vollkommen zusammenbricht. — Das Telegramm enthält keine Angabe des Adressaten. Es ist offenkundig an die Reichsregierung gerichtet.

Landarbeiterstreik in Pommern.

Wie mehrere Blätter aus Stettin melden, ist im Kreis Greifswald in Pommern auf mehreren Gütern ein Landarbeiterstreik ausgebrochen. Die Streikenden verlangen die Überführung eines Polizeiabandes zur Belämmung der Kartoffeldiebstähle, von dem bereits ein Kartoffeldieb angeklagt worden ist. Die Streikenden drohen mit dem Generalstreik, falls ihrer Forderung nicht stattgegeben wird.

Milchkuh aus Amerika unterwegs.

Wie der „Vorwärts“ erfährt, sind die ersten amerikanischen Milchkuh jetzt unterwegs. Sie sollen für Sachsen bestimmt sein. Die Amerikaner hätten auch die Transportkosten aufgebracht.

Bewucherung des Staates durch Grubenholz-Lieferanten.

Berlin, 14. Okt. Der parlamentarische Untersuchungsausschluß zur Nachprüfung der Geschäftsergebnisse aus den staatlichen Gruben hat festgestellt, daß auf der Grube Schelven heillos mit dem Grubenholz gewirtschaftet worden ist. Mehrere Unternehmer, die den Staat durch Wucherpreise geprägt haben, sind verurteilt worden, Hunderttausende von Mark zurückzuerstatten. Auf allen staatlichen Zehnen soll in der gleichen Weise vorgegangen werden.

Braucht Bayern ein Ministerium des Außenfern?

München, 14. Okt. (WTB.) In der heutigen Sitzung des Staatshaushaltsausschusses wurde beim Etat des Staatsministeriums des Außenfern ein sozialdemokratischer Antrag einge-

bracht, vom 1. Januar 1921 an dieses Ministerium aufzugeben. Ministerpräsident von Rath erklärte, daß aus der Vorlage des Haushaltspolans zu entnehmen sei, daß die Regierung zunächst nicht beabsichtige, die Aushebung des Ministeriums des Außenfern zu verfolgen. Die Entwicklung der Verhältnisse seit dem Frühjahr lasse es der Regierung nicht ratsam erscheinen, gerade in dem gegenwärtigen Zeitpunkt mit einer solchen Maßnahme vorzugehen. Zudem hätten sich die Ausgaben des Außenministeriums seit dem Frühjahr in unerwarteter Weise vermehrt und vertieft. Ferner sei nicht nur die Reichsregierung gewillt, eine besondere Vertretung in München einzurichten, sondern auch Sachsen und Württemberg hätten ihre Vertretungen beibehalten. Der Ministerpräsident könne, auf keinen Fall auf einen Apparat verzichten, wie ihn das Außenministerium darstelle. Seine sofortige Aufhebung würde keine wesentliche Vereinfachung im Verwaltungsdienst bringen. Deshalb habe sich die Regierung entschlossen, für die verlängerte Belassung des Ministeriums des Außenfern einzutreten. Nach einem Schlusswort der beiden Referenten wurde der Antrag der Sozialdemokraten mit allen gegen acht sozialdemokratische Stimmen abgelehnt.

Die Kommunisten bei der Preußenwahl.

Nach einer Meldung der Kreuzzeitung haben die Kommunisten beschlossen, in allen Wahlkreisen Preußens für die bevorstehenden Landtagswahlen eigene Kandidaten aufzustellen und den Mehrheitssozialisten und den Unabhängigen jede Unterstützung zu verweigern.

Die Mehrheit der U. S. P. für den Anschluß an Moskau. Spaltung der Partei.

Halle, 16. Okt. (WTB.) Auf dem Parteitag der Unabhängigen sozialdemokratischen Partei Deutschlands wurde der Antrag Däumig-Stöder, wonach der Parteitag die Bedingungen für den Eintritt in die dritte Internationale anerkennt, mit 237 gegen 156 Stimmen angenommen: Zwei Delegierte nahmen an der Abstimmung nicht teil. Auf die Aufforderung Cripiens verließ der rechte Flügel den Saal, Däumig erklärte, daß der Parteitag der U. S. P. D. nach wie vor zu Recht bestehet und daß seine Beschlüsse bindend seien. Die Verhandlungen dauern fort.

Ein polnisches Weißbuch mit Fälschungen über Oberschlesien.

Berlin, 15. Okt. (WTB.) Von polnischer Seite ist ein Weißbuch „Violations du Traité de Paix par les Allemands en Haute-Silésie“ herausgegeben worden, das den Beweis zu erbringen erachtet, Deutschland habe in Oberschlesien sich der Verleugnung des Friedensvertrages schuldig gemacht. Dieses Weißbuch soll seiner Zeit bei den Verhandlungen in Spa an den deutschen Delegierten den alliierten und assoziierten Mächten und den neutralen Staaten gezeigt werden. Der deutschen Regierung ist amtlich das Weißbuch nicht zugestellt worden, sondern sie hat sich ein Exemplar verschaffen müssen. Das Ergebnis der von der deutschen Regierung sofort vorgenommenen Prüfung der polnischen Beweise liegt nunmehr vor und ist in einer von dem Auswärtigen Amt veröffentlichten Denkschrift: „Der wahre Wert des polnischen Weißbuchs“ zusammengestellt. Danach sind von den veröffentlichten 47 Dokumenten 27, also der größte Teil gefälscht. Von den übrigen 20 Dokumenten sind sechs polnisch Agenturberichte und Zeitungsmeldungen ohne jede Beweiskraft. Sechs Dokumente sind unkontrollierbare Privatschreiben oder Schreiben ohne irgendwelche Bedeutung und nur acht sind echt; diese aber zum Teil noch entstellt. Diese acht Dokumente beweisen aber nicht das, was das polnische Weißbuch beweisen will, nämlich das angebliche Vorhandensein einer geheimen deutschen Kampforganisation in Oberschlesien und der dieser Kampforganisation von der Polen zugeschriebene Schuld, sich mit Gewalt und sogar mit Unterstüzung der deutschen Behörden in den Besitz des Abstimmungsgebietes zu setzen. Wie sich aus den einzelnen Darstellungen der amtlichen Denkschrift ergibt, sind auch diese Dokumente einwandfrei und stellen zum Teil die lokale Haltung der deutschen Regierung ausdrücklich fest. Die polnische Absicht, mit Hilfe gefälschter oder nicht inhaltvoller Dokumente Deutschland die Absicht der Verleugnung des Friedensvertrages zu unterstellen und es damit in den Augen der Welt ins Unrechte zu setzen, wird durch die deutsche Entgegnung vereitelt. Von deutscher Seite wird demnächst auf Grund besserer Beweismittel der Nachweis geführt werden, daß die Absicht gewaltsamer Aktionen in Oberschlesien nicht bei der deutschen Regierung, wohl aber auf polnischer Seite bestanden hat und noch besteht.

Postüberwachung auch im besetzten Gebiet.

Berlin, 14. Okt. (WTB.) Amtlich wird folgendes mitgeteilt: Die hohe interalliierte Kommission für das besetzte Rheinland gab ihre Zustimmung dazu, daß daselbst ebenfalls nunmehr Postüberwachungsstellen eingerichtet werden, die unter Leitung des Reichsfinanzministeriums den Postverkehr zur Verhinderung der Kapital- und Steuerflucht überwachen. Die neuen Stellen werden am 1. November in Köln, Aachen und Ludwigshafen a. Rhine in Tätigkeit treten. Es bedarf hier noch Raum für die Erwähnung, daß die Einrichtung von Postüberwachungsstellen im besetzten Gebiet in keiner Weise mit der Besetzung zusammenhängt und insbesondere nicht von der hohen Kommission veranlaßt ist. Nach der Einrichtung der neuen Postüberwachungsstellen wird sich die Möglichkeit eröffnen, in Erfüllung zahlreicher Wünsche aus Industrie- und Hand-

werkerkreisen den Werbbrief- und Wertpapierverkehr mit Frankreich, Belgien und England zugelassen. Nächste Mitteilungen hierüber werden seinerzeit von der Postverwaltung ergehen.

Die Vergewaltigung Kärntens.

Wien, 15. Okt. (W.T.B.) Blättermeldungen aus Kärnten folgen zu folge hat der südostslawische Vertreter bei der internationalen Plebiszitkommission Jovanovic, wegen des Einmarsches jugoslawischer Truppen in die Kärntner Abstimmungsgebiete sein Abschiedsgesuch eingereicht.

Die Franzosen lehnen die Verantwortung ab.

Nach einer Nachricht der Agentur Stefani soll die Begehung des Abstimmungsgebietes von Klagenfurt durch jugoslawische Truppen auf Genehmigung des Botschafterrats und auf Verlangen der französischen Regierung erfolgt sein. Nach einer Havasmeldung entspricht diese Behauptung nicht den Tatsachen. Der Botschafterrat habe nie aufgehört, den auf dem benachbarten Gebiet von Klagenfurt zusammengezogenen Truppen anzubefehlen, die Volksentscheidung zu respektieren und die Freiheit der Abstimmung nicht zu verhindern. Die französische Regierung ihrerseits habe fortgesetzt in Belgrad in Rom und Wien sich mit vollkommenster Unparteilichkeit verhandelt.

Prügeleien in Triest.

Triest, 15. Okt. (W.T.B.) Bei Kundgebungen der patriotischen Vereinigung kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Sozialisten und Patrioten. Als die Mitglieder der patriotischen Vereinigung lachten, daß der Korrespondent des „Popolo d'Italia“ und sechs weitere ihrer Mitglieder verurteilt wurden, griffen sie das Gebäude des sozialistischen Blattes „Il Laboratore“ an, stießen die Bürosäume in Brand und zerstörten sie. Die Druckerei wurde ebenfalls schwer beschädigt.

Unruhen in Eger (Böhmen).

Prag, 15. Okt. Die Pressearbeit des Ministeriums für nationale Verteidigung meldet: Unter den ehrbundenen Wehrpflichtigen in Eger kam es zu Ausschreitungen. Die Ursache ist das zu lange Warten auf den Abtransport infolge des Mangels an Tuchgarnituren. Außerdem rissen die unzulängliche Unterbringung und die Räte unter den Rekruten Unmut hervor. Auch verursachte ein gleichzeitiger Streik der Schlächter in Eger eine unzulängliche Belästigung der Rekruten. Die Rekruten versuchten, aus der Kaserne zu entkommen, was einige auch gelang. Es kam zu Zusammenstößen der Bevölkerung, die eine Protestversammlung veranlaßte. Militärische Patrouillen stießen auf Widerstand und waren gezwungen, die Waffen zu gebrauchen, hierbei wurden sechs Personen leicht verletzt. Soldaten und Offiziere wurden auf der Straße von der Bevölkerung angegriffen. Ein Oberstleutnant der italienischen Legion wurde so verprügelt, daß er im Sterben liegt. Als die Arbeiterschaft in den Fabriken erfuhr, daß von der Waffe Gebrauch gemacht worden war, erklärte sie den Generalstreik. Durch Vermittlung des sozialistischen Abgeordneten Hillebrandt wurde jedoch beschlossen, den Streik abzubrechen. Heute früh war in Eger bereits vollständig Ruhe.

Das französische Kriegsbudget.

Paris, 15. Okt. (W.T.B.) Das der Finanzkommission der Kammer gestern zugegangene Kriegsbudget für 1921 sieht ordentliche Ausgaben im Betrage von 3 299 324 000 Franken und außerordentliche Ausgaben im Betrage von 2 397 985 000 Franken vor, im ganzen also eine Ausgabe von 5 897 310 000 Franken. Für das besondere Konto der Besatzungstruppen ist der Betrag von 635 064 000 Franken ausgeworfen worden. Für Marocco werden 591 000 000 Franken verlangt.

Paris, 15. Okt. (W.T.B.) Nach einer Meldung der „Humorist“ aus London entschlossen sich die Bergarbeiter nur um die Lohnfrage zu kämpfen und die Forderung auf Herabsetzung des Kohlenpreises zurzeit fallen zu lassen.

Die englischen Bergarbeiter.

London, 13. Oktober. Das Referendum der Bergarbeiter hat sich mit einer Mehrheit von 7:1 gegen die Angebote der Arbeitgeber ausgesprochen, die die von den Bergarbeitern geforderte feste Lohnhöhung von 2 Schilling durch ein auf der Steigerung der Produktion begründetes Prämienystem zu

erreichen suchten. Trotz dieser erdrückenden Mehrheit scheint es jedoch, daß es nicht zum Generalstreik kommen wird. Es werden neue Vorschläge gemacht werden, über die sich die Bergarbeiter erneut aussprechen sollen.

Weitere Kämpfe in Irland.

London, 15. Okt. (W.T.B.) Bewaffnete Männer griffen heute nachmittag ein Panzerauto an, das vor einer Dubliner Bank hielt. Ein Soldat wurde verwundet, einer der Angreifer getötet. Die übrigen flohen. Später wurde ein anderes Panzerauto in einer der belebtesten Straßen im Herzen der Stadt angegriffen, wobei mehrere Offiziere getötet, sowie ein Offizier, ein Unteroffizier und ein Ziville verwundet wurden. Zwei Zivilisten wurden getötet, vier verwundet.

Preissturze in England und Amerika.

London, 15. Okt. Den Blättern folge, daß der Preissturz für alle Waren an und wird noch durch den Bergarbeiterstreit verschärft. In Amerika sinken die Preise noch erheblicher als in England. Die englische Regierung hat alle Vorbereitungen getroffen, um die Lebensmittel zu sichern auch für den Fall des Eintretts der Eisenbahner in einen Sympathiestreit aufrechterhalten zu können.

Der König von Griechenland.

Paris, 15. Okt. (W.T.B.) Nach einer Meldung der „Times“ aus Athen ist der nach dort berufene Pariser Thüring Bidal eingetroffen. Nach eingehender Untersuchung des Königs habe er erklärt, daß die Vergiftung eine sehr ernste sei.

Eisenbahnerstreik in Polen.

Wien, 15. Okt. (W.T.B.) Die Blätter melden aus Mährisch-Ostrau, daß gestern die Eisenbahner aller polnischen Eisenbahnlinien in den Lohnstreik getreten sind.

Lokaler und vermischt Teil.

Limburg, den 18. Oktober 1920.

„Automobilunfall.“ In den ersten Morgenstunden des vergangenen Samstag kam das Automobil der Firma Hohn in voller Fahrt die Wellburger Straße herunter und raste kurz vor den ersten Häusern Limburgs gegen die weißen Randsteine. Der Lenker, der zum Glück allein fuhr, wurde herausgeschleudert und kam wie durch ein Wunder unverletzt davon. Das Automobil überstieg sich und fiel die Böschung hinunter, wo es mit den Rädern nach oben liegen blieb.

„Wegen Zeppellelei wurde gestern ein auswärtiger Verhaftet, der sich den ganzen Tag über in einem hiesigen Gasthof aus befreit verpflegten ließ und hinterdrein zu geben mußte, daß er vollständig abgebrannt und mittellos war. Ferner wurde ein Mann wegen Trunkenheit in Gewahrsam gebracht.

„Die Übernahme des orthopädischen Instituts Dr. Tenbaum durch Dr. Utzmann geht, wie uns berichtigend mitgeteilt wird, erst am 1. November vor sich.“

„Konzert des Limburger Männergesangsvereins.“ Wie bereits im Anzeigenteil der Samstags-Nr. d. Bl. angekündigt, veranstaltet der Verein am kommenden Sonntag, den 24. Oktober, in der Turnhalle sein Herbstkonzert. Das Programm umfaßt eine Fülle von Chören, Volksliedern und Sopranjols alter und neuer Meister. Auch des 150jährigen Geburtstages (16. Dezember) unseres großen Meisters Ludwig von Beethoven wird gedacht, indem zwei seiner berühmten Schöpfungen zum Vortrage kommen. Es verspricht somit das Konzert für alle Freunde des Gesanges und der Musik ein Genuss zu werden, zumal der Verein die erstmalig in Limburg bei dem Konzert des Kölner Männer-Gesangvereins „Eintracht“ mit großem Erfolg aufgetretene Sopranistin Frau Emilie Wode-Dowert von der Kölner Oper für seine diesjährige Herbstveranstaltung gewonnen hat. Frau Wode-Dowert hatte durch ihre umfangreiche, in allen Lagen rein und wohlklingende Stimme, ihren tiefsinnigen Vortrag und ihre dramatische Gestaltungskraft die Zuhörer zu großem Beifall hinrissen. Die Klavierbegleitung liegt in den Händen des Herrn Karl Steinernagel von hier, der in weiten Kreisen als feinfühlender Pianist bekannt ist. Um auch auswärtigen Sangesfreunden den Besuch des Konzerts zu ermöglichen, wird

der Prinz ihm im Zweikampf stellen würde, und weil er einen Schimpf mit dem andern vergetten möchte.

Und dann war er mit seiner Gattin abgereist nach Weil am Rhein, wo er mit seiner Schwiegermutter wohnt. Er wollte bei dem Maler anfragen, ob er das Bild ohne weitere Sitzungen vollenden könne, damit es seinen Platz in der Almgalerie, neben dem seinen erhielte.

Die Photographie hatte ihm seine Frau am vorigen Weihnachtsfest in einem kostbaren Rahmen geschenkt, in dem sie dann auf dem Schreibtisch aufgestellt worden war.

Graf Harro nahm das Bild empor und betrachtete es lange.

Einstmal hatte er dieses reizvolle Geschöpf geliebt, als er noch geglaubt hatte, daß in dem schönen Körper eine schöne Seele wohnen müsse. Ihr Antlitz, ihr sprühendes, lebhaftes Wesen, ihre elegante Grazie hatten ihn entzückt. Die Leidenschaft seines jungen heissen Blutes war wach geworden für den glänzenden Schmetterling.

Damals ahnte er nichts von ihrem unleidlichen Wesen, von ihrer Herzenskälte und ihrer Launenhaftigkeit. Diese und jene kleine Kaprice schienen ihm zu ihrem Bilde zu gehören. Er war sogar in diese Kaprizen verliebt. Und es lag alles so bedauerlich glatt und einfach zwischen ihnen. Es gab keine Hindernisse zu bewältigen. Auf beiden Seiten tat man alles, die beiden jungen Leute miteinander zu versöhnen, und so war Alice sehr bald seine Frau geworden.

Zu bald, als daß es ihm möglich gewesen wäre, einen tieferen Einblick in ihr Wesen zu erhalten. Das war erst später geschehen, als es zu spät gewesen.

Er gedachte all der Kämpfe, der tausend Bitterkeiten und Kränkungen, die er von ihr hatte ertragen müssen. Wie schnell war die Leidenschaft für sie erloschen, wie bald hatte er erkannt, daß er einen großen Irrtum begangen, als er um sie freite.

Und dann gedachte er des Abends, da er sie in den Unstüniger war er auf diesen losgestürzt. Ja, er hatte ihr Armen des ausländischen Prinzen überrascht hatte. Wie ein mit der Reitpeitsche geschnürt, weil er nicht wußte, ob sich

dieselbe zweimal gegeben, nachmittags 3½ Uhr und abends 8 Uhr; auch werden zu dem Nachmittagskonzert für die Schüler der hiesigen Schulen Sonntagskarten zum Preise von 1 Mark einschließlich Steuer (Sitzplatz) ausgegeben, der vorverkauf von heute ab.

„Die Falschmünze“, welche seit Wochen das Land mit falschen fünfzig-Mark-Scheinen überzogenen sind in Frankfurt ausfindig gemacht und festgenommen werden. In die Angelegenheit sind über ein Dutzend Personen, darunter ein Schreiber und Verbreiter verwickelt.

„Gericht und Aufhebung der Zwangsbeschaffung für Fleisch.“ Nach Aufhebung der Zwangsbeschaffung für Fleisch und Fisch ist die Frage aufgeworfen, ob Personen, die sich gegen die einschlägigen Arzneigegenseiten vorgenommen haben, aber noch nicht abgeurteilt sind, jetzt noch Strafe werden können. Die Staatsanwaltschaft in Limburg hat die schwebenden Strafverfahren eingestellt, während die Staatsanwaltschaft in Frankfurt einen gegenteiligen Standpunkt vertreten, dem nach nun das Würthergericht in letzterer Sitzung angeklungen ist. In dem in Frankfurt aburteilung gelangenden Fall hatten mehrere Personen im Zentrum Fleisch aus der Sogend bei Wiesbaden nach Frankfurt gebracht, wofür es Strafverschreitung gab. Von der Beurteilung wurde nun geltend gemacht, daß das Verfahren gestellt werden müsse, weil die Zwangsbeschaffung aufgehoben sei, da nach Paragraph 2 des Strafgesetzes bei Verschwindenheit der Gesetze vor der Zeit der begangenen Handlung bis zu deren Aburteilung das mildeste Gesetz anzuwenden sei. Das Gericht aber war anderer Ansicht und bestrafte die Uebelhauer, doch werden sie vor bedingten Gnädigung empfohlen.

„Der Bericht über die allgemeine Wasserfliege in Nassau ist erschienen und mit Freuden aufgenommen, da der Ausstellung der Ergebnisse der Wasserversammlung des Kreis Limburg mit der stattlichen Summe von 13 175,19 Mark alle anderen Kreise weit übertrifft. An nächster Stelle folgt der Landkreis Wiesbaden mit 8 887,51 Mark, also erst in weitem Abstande.“

Werschau, 15. Okt. Bei den am vergangenen Sonntag in Danborn stattgefundenen Endwettkämpfen um die Gaumeisterschaft gelang es dem Turnverein Werschau im Endkampf gegen den Turnverein Burgschwalbach mit 18:19 Punkten die Gaumeisterschaft zu erkämpfen. Im Schlagkampf wurde die Gaumeisterschaft dem Turnverein Werschau ohne Kampf zuerkannt, da der Gegner, Turnverein Hütten, nicht erschienen war. Ebenso errang der Verein im Einzelwettkampf die Meisterschaft unter vier Wettkämpfern.

„Lochmühle b. Oberzenzheim, 13. Okt. Gestern nach, während die Bewohner der Mühle auf dem Markte in Schmalbach und sonst andwärts waren und nur eine alte Frau zurückgeblieben war, von 2 Männern ein Einbruch verübt. Die alte Frau wurde gefesselt und da sie den Aufnahmepunkt des Gelbes nicht sah, geschlagen. Glücklicherweise kam ein Frau aus Oberzenzheim zur Mühle, worauf die beiden Männer das Weite suchte und so größeres Unglück vermied.“

Die, 15. Okt. Einbruch. Dem hiesigen meistlichen Pfarrhaus statteten Diebe in der Nacht vom 11. auf den 12. Okt. einen Besuch ab und ließen dabei ihre lässige Kleidungsstücke mitgehen. Von den Tätern ist noch jede Spur, doch müssen sie mit den örtlichen Bürgern gut vertraut gewesen sein.

Hirschberg, 15. Okt. Hier wurden gestern nach Mitternacht 20 000 Mark gestohlen. Als Täter kommen nur junge Leute aus Koblenz in Frage, die in Baldwinkell in den Zug nach Koblenz einstiegen. Man konnte das Täters noch nicht wieder ermitteln.

Höchst, 16. Okt. Ein junger Mann aus Wiesbaden hängte sich an die Zugstelle eines Karussells und wurde dabei schwer verletzt. Er kam ins Krankenhaus nach Höchst.

Frankfurt, 14. Okt. Aus dem Main geräubert. Vor einigen Tagen fand man auf dem Teufel unterhalb des Untermainbrücke eine Bautasche und dabei einen Hut. Das Vermisste sofort, daß Selbstmord vorliege und daß der Selbstmörder in den Main gefallen sei. Dies hat sich bestätigt, denn die Leiche wurde gestern mittag im alten Rohrbrunnen gelandet. Es handelt sich um einen 22-23jährigen jungen Mann, der sich durch einen Schuß in den Kopf getötet hat.

Schnell schritt er hinüber und schaute von drinnen in den Spiegel. Richtig, von hier aus konnte man den ganzen Schreibtisch übersehen, er spiegelte sich wieder. Und wenn hier im Nebenzimmer jemand gestanden und ihm gesagt hätte, dann hätte dieser auch das Geheimnis des Schreibtisches erkippen können.

Langsam und nachdenklich über diese Entdeckung ging er den Schreibtisch zurück. Natürlich war ihm das Geheimnis jetzt verloren geworden, denn er hatte es den Herren vom Gericht zeigen müssen. Man hatte das totbare Fläschchen mit dem Gift herausgenommen und es zu den Alten gelegt. Das Gift war dem Chemiker zur Verfügung gestellt worden. Aber das Fläschchen hatte man ihm leer gelegt, wieder zurückgegeben, weil es sehr kostbar war. Es lag es jetzt wieder in das Geheimfach. Möchte es da langenbleiben. Er betrachtete erst einen Moment die kostbare flüssige schwarze Färbung. Sie hatte ihm entzückt vom ersten Augenblick an, da er das Fläschchen gesehen hatte. Weil dieser Färbung hatte er es gekauft, und das Gift hatte er gewissermaßen nur als Auktionsstätt darin gelassen.

Nun war es leer. Nach Aussage des Gerichtschemikers hätte der Inhalt genügt, ein Dutzend Menschen umzubringen. Einige Tropfen davon waren ausreichend, um den Tod eines Menschen herbeizuführen.

Graf Harro hatte gewußt, daß es ein hartes Gift war. Er hatte vor einigen Jahren einem alten, kranken Jagdhund mit zwei Tropfen dieses Giftes ein schnelles Ende bereitet. Das Gift lähmte sofort die Herzthätigkeit und miette schnell und schmerzlos. Für ähnliche Fälle hatte er es angefertigt und weil er wußte, wie gefährlich es war, hatte er es an diesem, seiner Meinung nach sicherem Ort gespeichert.

Und nun hatte es doch Unheil angerichtet. War Alice wirklich hinter sein Geheimnis gekommen, hatte sie ihn durch den Spiegel belauscht und sich dann vielleicht in spielerischer Laune, etwas von dem Geist angeeignet?

Aber wie mußte sie es dann aufbewahrt haben? War sie in ihrem Schlafzimmer kein Fläschchen, keinen Becherglas gefunden, aus dem das Gift in das Weinglas gelangt war.

(Fortsetzung folgt.)

Griseldis.

Roman von H. Courths-Mahler.

10)

(Nachdruck verboten.)

Nach diesem Vorbild hatte sie den Maler auch einigemal gesessen, ehe die Katastrophe hereinbrach. Graf Harro machte sich eine Rötz. Er wollte bei dem Maler anfragen, ob er das Bild ohne weitere Sitzungen vollenden könne, damit es seinen Platz in der Almgalerie, neben dem seinen erhielte.

Die Photographie hatte ihm seine Frau am vorigen Weihnachtsfest in einem kostbaren Rahmen geschenkt, in dem sie dann auf dem Schreibtisch aufgestellt worden war.

Graf Harro nahm das Bild empor und betrachtete es lange.

Einstmal hatte er dieses reizvolle Geschöpf geliebt, als er noch geglaubt hatte, daß in dem schönen Körper eine schöne Seele wohnen müsse. Ihr Antlitz, ihr sprühendes, lebhaftes Wesen, ihre elegante Grazie hatten ihn entzückt. Die Leidenschaft seines jungen heissen Blutes war wach geworden für den glänzenden Schmetterling.

Damals ahnte er nichts von ihrem unleidlichen Wesen, von ihrer Herzenskälte und ihrer Launenhaftigkeit. Diese und jene kleine Kaprice schienen ihm zu ihrem Bilde zu gehören. Er war sogar in diese Kaprizen verliebt. Und es lag alles so bedauerlich glatt und einfach zwischen ihnen. Es gab keine Hindernisse zu bewältigen. Auf beiden Seiten tat man alles, die beiden jungen Leute miteinander zu versöhnen, und so war Alice sehr bald seine Frau geworden.

Zu bald, als daß es ihm möglich gewesen wäre, einen tieferen Einblick in ihr Wesen zu erhalten. Das war erst später geschehen, als es zu spät gewesen.

Er gedachte all der Kämpfe, der tausend Bitterkeiten und Kränkungen, die er von ihr hatte ertragen müssen. Wie schnell war die Leidenschaft für sie erloschen, wie bald hatte er erkannt, daß er einen großen Irrtum begangen, als er um sie freite.

Und dann gedachte er des Abends, da er sie in den Unstüniger war er auf diesen losgestürzt. Ja, er hatte ihr Armen des ausländischen Prinzen überrascht hatte. Wie ein

Geist, der sich in den Spiegel schaute und sprach du dir selbst das Urteil? Oder war es so, wie Beate vermutet, triebst du nur ein gefährliches Spiel ohne an den vollen Ernst zu glauben? Wie aber kamst du in den Besitz meines Gifte?

So fragte er das Bild, aber es gab keine Antwort. Er stellte es wieder hin und beugte sich dann über den Schreibtisch, um das Geheimfach zu öffnen.

Dann sah er nach der Tür. Konnte jemand, wie Beate von der Gräfin angenommen hatte, ihn belauscht haben, wenn er das Geheimfach öffnete? Ja — von der Tür aus konnte man das sehen. Aber wenn jemand an der Tür gestanden und ihn belauscht hätte, dann hätte er diesen Jemand doch erblicken müssen.

Scharf abwägend sah er zur Tür. Und dann schüttelte er den Kopf. Aber da wußte er plötzlich — da drinnen im Nebenzimmer stand doch auch ein Mensch und schüttelte den Kopf. Er sah genauer hin und rüttete sich betroffen auf. Das war ja sein eigenes Spiegelbild. Richtig — da drinnen im Nebenzimmer im Spiegel, da war er zu sehen.

Bekanntmachungen und Anzeigen der Stadt Limburg.

Gemüse-Verkauf.

Mittwoch den 20. Oktober 1920, vormittags von 8 bis 12 Uhr auf dem Neumarkt Verkauf von **Wirsing**.
Preis per Pfund 0,25 M.
9/241

Städtisches Lebensmittelamt.

Zucker-Ausgabe.

Auf dem Abschnitt Nr. 11 der Zuckerlasse kommen für den Monat Oktober **750 Gr. Haushaltungszucker** zum Preis von 1,90 M. per Pfund zur Ausgabe. Abgabe der Abschnitte in den Geschäften bis Dienstag; durch die Gewerbetreibenden bis Donnerstag mittag. Kleinverkauf ab Freitag.

Städt. Lebensmittelamt.

Stundenplan

für die gewerbl. Fortbildungsschule Limburg für das Wintersemester 1920.

Der Unterricht findet statt für die Klassen:

I. Der Maler etc.:

Dienstag von 2 bis 6 Uhr nachmittags.
Donnerstag von 3 bis 6 Uhr nachmittags.

II. Der Buchgewerbetreibenden etc.:

Montags von 2 bis 7 Uhr nachmittags.
Donnerstags von 3 bis 6 Uhr nachmittags.

Im Dezember fällt der Montag-Unterricht aus.

Dafür ist im Januar Unterricht

Montag von 1-7 Uhr nachmittags

Donnerstag von 2-6 Uhr nachmittags.

III. Der Baugewerbetreibenden:

Donnerstag v. 8-12 Uhr vorm. u. 1-3 Uhr nachm. I. Kl.
Montag v. 8-12 " 1-3 " II. "

IV. Der Metallarbeiter:

1. Unterr. Montag von 8-12 Uhr vorm. u. 1-3 Uhr nachm.
2. Dienstag " 8-12 " 1-3 "
1. Mittell. Samstag " 8-12 " 1-3 "
2. Dienstag " 8-12 " 1-3 "
1. Oberstl. Freitag " 8-12 " 1-3 "
2. " Mittwoch " 8-12 " 1-3 "

V. Der Schuhmacher:

Montags von 1 bis 7 Uhr nachmittags.

VI. Der Schneider, Sattler etc.:

Dienstags von 4 bis 7 Uhr nachmittags.

Mittwochs von 3 bis 7 Uhr nachmittags.

VII. Der Bäder, Konditoren etc.:

Mittwochs von 3 bis 7 Uhr nachmittags,

die Konditoren außerdem:

Montags von 3 bis 5 Uhr nachmittags.

VIII. Der Mägger, Kellner, Friseure:

Montags von 3 bis 7 Uhr nachmittags.

IX. Der Arbeiter, Handarbeiter, Gärtner, Arbeitslosen:

1. Klasse Mittwochs von 3 bis 7 Uhr nachmittags

2. Klasse Donnerstags von 3 bis 7 Uhr nachmittags.

Limburg (Lahn), den 15. Oktober 1920. 10/241

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nach Anhörung der beteiligten Gewerbetreibenden bestimme ich auf Grund des § 105 e der Reichs-Gewerbe-Ordnung unter Abänderung meiner Bekanntmachung vom 23. März 1895 (Regs.-Amtbl. Seite 106 Biffer C) folgendes:

1. In dem Gewerbe der Bäckerei, Friseure und Verleidemacher darf in den Orten, in denen die völige Sonntagsauf Grund des § 41b d. G.-O. noch nicht eingeführt ist, an Sonn- und Festtagen das Gewerbe als solches, in der Zeit vom 1. April bis 30. September v. 8-11 Uhr vormittags und in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. März nur von 9-12 Uhr vormittags ausgeübt werden.
2. Da die 2ten Oster-, Pfingst- und Weihnachtsfeiertagen ein Betrieb nicht gestattet.
3. Während der Betriebsruhe dürfen Kunden auch nicht in ihren Wohnungen bedient werden, dagegen sind Arbeiten im Theater zur Vorbereitung öffentlicher Vorstellungen gestattet.
4. Nach § 146a der R.-G.-O. wird mit Geldstrafe bis zu 600 Mark und im Unvermögensfalle mit Haft bestraft, wer der vorstehenden Anordnung entgegenhandelt.
5. Diese Anordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Der Regierungspräsident.

J. B.

ges. Unterschrift.

Wird veröffentlicht.

Limburg, den 16. Oktober 1920.

7/241

Die Polizeivorwohnung.

Bekanntmachung.

Der Steg der Lahnbrücke bei Bahnhof Staffel ist vom 20. d. Mts. ab auf ca. 14 Tage wegen Reparatur für den öffentlichen Verkehr gesperrt.

Limburg (Lahn), den 16. Oktober 1920.

5/241

Bahumeisterei 2.

Sämtliche nach der
Schiedsmannsordnung
vorgeschriebenen Formulare sind zu haben in der
Kreisblatt-Druckerei.

Nach mehrjähriger Assistenz bei ersten Fachärzten (Orthopädische Universitätsklinik zu München, Geh. Hofrat Prof. Dr. F. Lange; Maria-Anna Kinderhospital zu Dresden, Geh. Rat Dr. Klemm; Chir. Universitätsklinik Marburg, Geh. Rat Prof. Dr. König; Krankenhaus Moabit-Berlin, Geh. Rat Prof. Dr. Klemperer und Prof. Dr. Zinn) habe ich mich in Limburg als praktische Aerztin und Fachärztin für Orthopädie und Kinderheilkunde niedergelassen und das Spezialinstitut des Herrn Med.-Rat Dr. Tenbaum in Limburg (Parkstrasse 17, Telefon 190) erworben.

6/241

Ich beginne meine Tätigkeit am 1. November d. Js.

Sprechstunden täglich von 8-11 Uhr vormittags und von 3-5 Uhr nachmittags, mit Ausnahme von Sonntag nachmittag.

Dr. med. Lucie Utgenannt.

Bekanntmachung.

Betr. Aufnahme der Wandergewerbecheinanträge für 1921.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß diejenigen Personen, die im Laufe des Kalenderjahrs 1921 ein Gewerbe im Umherziehen betreiben wollen, sich unverzüglich und zwar spätestens bis Ende Oktober d. Js. bei der Polizeibehörde ihres Wohnortes wegen Erteilung des erforderlichen Wandergewerbeheines zu melden haben.

Nur bei Einhaltung dieses Termins können die Haushaltsgewerbetreibenden mit Sicherheit damit rechnen, daß die von ihnen beantragten Wandergewerbe bzw. Gewerbecheine bis spätestens zum 1. Januar des folgenden Kalenderjahrs bei der Stadtzahl zur Einlösung bereit liegen, während bei späterer Antragstellung infolge der großen Menge der anzufertigenden Scheine die Fertigstellung derselben bis zu dem gedachten Tag in sich erfahrungsgemäß nicht ermöglichen läßt.

Da der Gewerbetrieb nicht eher begonnen werden darf, als bis der Gewerbetreibende im Besitz des Wandergewerbeheines bzw. Gewerbecheines ist, so liegt die Einhaltung des Termins im eigenen Interesse der Gewerbetreibenden.

Hinsichtlich derjenigen Haushalter, die erst am Schlusse des Jahres in ihrem Wohnort eintreffen, aber das Haushaltsgewerbe voransichtlich im folgenden Jahre wieder betreiben werden, ist Vorsorge zu treffen, daß die fraglichen Anträge von deren Angehörigen im Wohnort gestellt werden.

Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß eine Bekanntmachung über die Stellung des Antrages auf Erteilung des Wandergewerbeheines und dergleichen, die den Gewerbetreibenden dazu verleiten könnte einzuheilen bis Erhalt des Wandergewerbeheines dem Gewerbe im Umherziehen nachzugehen, nicht erteilt wird. Vor Einlösung des Scheines darf der Haushaltshandel nicht betrieben werden.

Limburg, den 16. Oktober 1920.

Die Polizeivorwohnung:

A. H. V.

G. T. V.

Montag, den 18. dö. Monats, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr

Versammlung

bei Stahlheber, zu der auch alle ehemaligen Gymnasiasten eingeladen sind.

24/240

Der Vorstand.



Der allgemeine Abbau der Preise

Ist heute nicht nur der Wunsch aller Verbraucher, sondern auch das Ziel, nach dem die reellen Erzeuger streben. Die Behörden sind bemüht, beide Teile an einen Tisch zu bringen und vermitteln Ausgleich und Verständigung sowohl in den großen Wirtschaftsgebieten des Reiches und der Länder wie in den kleinen Komplexen der Kreise und Gemeinden. Wie sich die Preisbildung und die Belieferung mit allen Notwendigkeiten des Lebens im großen und im kleinen gestaltet, darüber gibt immer noch am besten die Heimatpresse Auskunft, besonders das immer direkt informierte Kreisblatt.

Der „Limburger Anzeiger“

Ist bestrebt, seine Leser in knapper Form über alle bedeutsamen Ereignisse in Politik und Wirtschaft mit zuverlässigen Meldungen zu informieren, die in zahlreichen Leitartikeln eine wertvolle Erläuterung erfahren. Eine umfassbare Ergänzung dazu bildet auch der amtliche Teil, besonders in einer Zeit, in der mehr als je das Wohl jedes einzelnen mit dem Staatsleben tiefig verbunden ist. Der Limburger Anzeiger ist ferner ein

echt nassauisches Heimatblatt,

das über alle die großen und kleinen Ereignisse aus der näheren und weiteren Umgebung alltäglich Meldung erstattet und die Liebe zur heimatlichen Scholle treulich pflegt. Der Unterhaltung der Leser dienen der fortlaufende sogenannte Roman, der hundretemischige Teil und die beliebte Samstagsbeilage mit zahlreichen Artikeln aller Art.

Bestellt den Limburger Anzeiger.



Getreide- und Kartoffel-Säde

verkauf und verleiht 3/241

Manss,

Sackabris u. Sackreparatur, anstatt, Cassel-B.

Fernprecher 1824

für Gutsanbau

Wirtschaftlerin u. Dienstmädchen

bei hohem Lohn gesucht.

Gut Hirschheimersdorf

4/241 bei Bad Emz.

Fernpreis 215 Emz.

Quarzitsteinbrüche

Fels- und Findlingsquarzit von Selbstverbrauch zu kaufen oder zu pachten gesucht.

Angebote erb. unter K. V. 7/239 an die Exp. d. Bl.

Alteres und jüngeres

Mädchen

für Küche und Haus gegen hohen Lohn und gute Behandlung für sofort gesucht.

Bu erfragten 4/236

Altdeutsche Bierstube, Limburg (Lahn).

Besseres

Einfamilienhaus

sofort beziehbar, zu mieten u. zu kaufen gesucht.

Off. mit Preis unter K. 1/241 an die Exp. d. Bl.

Arbeitsbücher

zu haben in der Kreisblatt-Druckerei.

Haus (event. mit Ladengeschäft)

sucht zu kaufen

Hermann Knickenberg, Frankfurt a. M.

Richard Wagnerstr. 4.

Bestellen Sie sofort

bei Ihrem Postamt zur Probe Herbarien

Deutschlands bedeutendste Zeitung:

Das Hamburger Fremdenblatt

mit Sonder- und Schiffahrts-Nachrichten

und Kupferstich-Beilage

Kunstbau im Bilde

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Postbezugspreis:

Ausgabe A (mit Total-Anzeigen):

monat. R. 9.—, vierteljährl. R. 27.—

Ausgabe B (ohne Total-Anzeigen):

monat. R. 7,50, vierteljährl. R. 22,50

Probenummern kosten- u. portofrei

Auslands- und Wochen-Ausgabe

des Hamburger Fremdenblatts:

Deutsche Uebersee-Zeitung

reich. illustriert in Kupferstichdruck

Postbezugspreis:

für Deutschland R. 13.—, vierteljährlich.

Wir verbinden an uns aufgegebene Adressen

um Auslanddeutschen Probenummern mit Zettel.

Die

W

Bei allen Anfragen und Mitteilungen, die eine Anzeige umfassen, ist es unbedingt erforderlich, daß die jeder Anzeige beigedruckte Nummer — z. B. 3/42 — angegeben wird.

<